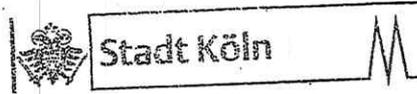


3. März 2017

Bezirksbürgermeister Innenstadt
Herr Andreas Hupke
Ludwigstraße 8
50667 Köln



Eingang 09. März 2017

Die Oberbürgermeisterin
Bürgeramt Innenstadt / 02-1

Presseberichte über die Umbenennung des Bahnhofsvorplatzes

Sehr geehrter Herr Hupke,

die Grundstücksgemeinschaft Neuerburg, die ich vertrete, ist Eigentümerin des gegenüber Hauptbahnhof und Dom gelegenen Deichmannhauses, ebenso sind wir Eigentümer des am GÜlichplatz gelegenen "Haus Neuerburg".

Aus Presseveröffentlichungen im Kölner Stadtanzeiger vom 02.03.2017 und in der Kölnischen Rundschau vom 03.03.2017 entnehme ich, dass der Antrag eines Bürgers vorliegt, den Bahnhofsvorplatz in Freya-von-Moltke-Platz umzubenennen. Wie ich aus den Artikeln entnehme, wird dieser Antrag von einigen Personen unterstützt. Ebenfalls als Bürger der Stadt Köln und als Vertreter der Neuerburg Grundstücksgemeinschaft möchte ich hierzu Folgendes ausführen:

Bereits in der Vergangenheit hat es Versuche gegeben, den Bahnhofsvorplatz umzubenennen. So gab es einmal die Überlegung, diesen Platz in "Platz des Weltjugendtages" umzubenennen. Dies ist unterblieben. Ich glaube, dass hierfür auch sehr gute Gründe sprechen.

Zunächst einmal ist es ausdrücklich unrichtig und auch dem Sachverhalt nicht gerecht werdend, den Bahnhofsvorplatz als "namenlosen Bahnhofsvorplatz" zu bezeichnen. Der Platz zwischen Hauptbahnhof, Dom und Deichmannhaus trägt seit dem 19. Jahrhundert, also seit Bau des Hauptbahnhofs an dieser Stelle, diesen Namen. Es handelt sich also nicht um eine "namenlose" Bezeichnung, sondern um eine historisch gewachsene Adresse, die allen Kölner Bürgern bekannt und vertraut ist.

Einen Platz, der an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt wie dem Hauptbahnhof liegt, als "Bahnhofsvorplatz" oder "Bahnhofplatz" zu bezeichnen, findet sich in vielen Städten in Deutschland. Diese Adresse beschreibt einen zentralen Ort, unter dem sich jeder etwas vorstellen kann.

Die Flächen des Deichmannhauses sind an eine Vielzahl auch international bekannter, renommierter Firmen vermietet. Im Erdgeschoss befinden sich Ladengeschäfte. Bei den Mietern handelt es sich um gastronomische Betriebe, um Banken, um Einzelhandelsgeschäfte, aber auch um Touristikunternehmen.

Diese Mieter legen alle größten Wert darauf, dass die Bezeichnung "Bahnhofsvorplatz" erhalten bleibt, wohl damit alle Kunden, Besucher, aber auch Mitarbeiter aus Zweigstellen sofort wissen, wo sie das Deichmannhaus finden, und zwar unmittelbar an dem in der Kölner Innenstadt zentral gelegenen Kölner Hauptbahnhof. Hierzu dient eben auch die historisch gewachsene Bezeichnung "Bahnhofsvorplatz".

Würde man den Platz umbenennen, hätten diese Mieter erhebliche Unannehmlichkeiten, weil sie dann dem oben benannten Personenkreis erst lang und breit erklären müssten, wo sich denn der Freya-von-Moltke-Platz befindet. Auch die Neuerburg Grundstücksgemeinschaft unterhält ein Verwaltungsbüro im Deichmannhaus. Alle Mietverträge über unsere Mietobjekte innerhalb und außerhalb von Köln bezeichnen als Adresse des Vermieters den Bahnhofsvorplatz 1. Auch hier könnte ein völliges Durcheinander entstehen, wenn Mieter uns dann erst einmal suchen und nicht finden würden.

Es soll auch der finanzielle Aspekt angesprochen werden: Die Adresse eines Unternehmens ist ein wesentliches Aushängeschild und Marketinginstrument. Der Verlust der Adressbezeichnung "Bahnhofsvorplatz", und damit der Verlust des Hinweises auf die zentrale Lage unmittelbar am Bahnhof und am Dom, würde schon einen Eingriff in die schützenswerten Firmeninteressen bedeuten. Dies würde auch praktisch bedeuten, dass alle Mieter gezwungen wären, ihre Adressbezeichnungen auf den körperlichen Kommunikationsmitteln zu ändern, wie Briefbögen, Visitenkarten, Prospekte etc., aber auch in allen elektronischen Kommunikationsmitteln, in denen die Mieter ja alle vertreten sind. Ich glaube nicht, dass meine Mieter dies so ohne weiteres hinnehmen würden.

Ich möchte schließlich auch noch Folgendes anführen:

Die historischen Leistungen und die historische Bedeutung von Freya von Moltke sind unbestritten. Es steht außer Frage, dass die Verdienste von Freya von Moltke auch durch die Stadt Köln hinreichend gewürdigt werden müssen. Dies ist ja auch schon geschehen durch die Gedenktafel, die seit einigen Jahren auf dem Bahnhofsvorplatz steht und an Freya von Moltke erinnert.

Wenn man aber einen Platz, ein Gebäude oder eine Straße nach einer Person benennt, sollte eine nachvollziehbare Verbindung zwischen dieser Benennung und der Person vorhanden sein. Diese sehe ich vorliegend nicht. Wie sich auch aus dem Text auf der Gedenktafel ergibt, hat Freya von Moltke genau zwei Jahre unter der Adresse Trankgasse 7 gewohnt. Sie wurde 1911 geboren und in der Antoniterkirche getauft. Ihr Geburtshaus Trankgasse 7 wurde bereits zwei Jahre später abgerissen, anschließend wuchs Freya von Moltke am Georgsplatz 16 in Köln auf. Sie besuchte viele Jahre die Kaiserin-Augusta-Schule in unmittelbarer Nähe ihres Wohnhauses. Gerade die Kaiserin-Augusta-Schule stellt immer wieder die Verbindung zu ihrer früheren Schülerin her, beispielsweise hat die Schule anlässlich des 100. Geburtstages von Freya von Moltke diverse Projektstage über das Leben ihrer früheren Schülerin abgehalten. Auch heute noch berichtet die Schule auf ihrer Webseite über das Leben ihrer früheren Schülerin.

Wenn man also über die Umbenennung eines Platzes, eines Gebäudes oder einer Straße, in der der Name von Freya-von-Moltke enthalten ist, nachdenkt, wäre es doch viel nahe liegender, hierfür einen Ort zu wählen, der tatsächlich im Leben der früheren Kölner Bürgerin eine zentrale Bedeutung hatte. Die Wahl des Bahnhofsvorplatzes wirkt insofern völlig willkürlich.

In der Presse wird dann auch noch angeführt, die Umbenennung des Bahnhofsvorplatzes sei wegen der Vorfälle in der Silvesternacht des Jahres 2015 geboten. Genau dies wäre meines Erachtens aber falsch, weil man hierdurch gerade die Bedeutung dieser Ereignisse und die daraus resultierenden Folgen relativiert, und für Außensteher der Eindruck entsteht, als würde durch die Umbenennung des Platzes versucht, die Dinge zu vergessen.

Angeführt wird des Weiteren, die Umbenennung könne erfolgen, weil Freya von Moltke im Deichmannhaus gegenüber dem Bahnhof geboren sei. Dies ist falsch. Freya von Moltke ist nicht im Deichmannhaus geboren, sondern sie hat im Haus Trankgasse 7 zwei Jahre gelebt, von der Geburt an bis zu dem Abriss des Gebäudes im Jahre 1913.

Weiter wird angeführt, man fände es grundsätzlich gut, "wenn Straße und Plätze weibliche Namen bekommen". Auch dies kann ich nicht akzeptieren, denn der Gedanke ist beliebig anwendbar. Man könnte dann jede Straße und jeden Platz in Köln umbenennen nur deshalb, weil er keinen weiblichen Namen trägt. Warum denn gerade den Bahnhofsvorplatz?

Auch wird angeführt, der Vorschlag müsse unterstützt werden "gerade in der jetzigen Zeit". Diese Umbenennung sei "ein Zeichen für Zivilcourage und wider das Vergessen". Diese Argumentation ist verfehlt, denn man kann nicht historisch gewachsene Adressbezeichnungen "dem Zeitgeist" opfern. Es ist vielmehr so, dass man Respekt haben muss vor den historisch gewachsenen Straßen- und Platzbezeichnungen, man muss Respekt davor haben, dass diese Straßen- und Platzbezeichnungen ihren Sinn und ihre Notwendigkeit haben, aber bei allem anderen auch an die Interessen der Anwohner, der Geschäftsleute und auch der Kölner Bürgerschaft denken, die eben mit der Bezeichnung "Bahnhofsvorplatz" sehr viel anfangen können.

Ich möchte Sie daher ausdrücklich bitten, meine Überlegungen mit zu berücksichtigen und es im Ergebnis bei der bisherigen Bezeichnung des Platzes zu belassen.

Mit freundlichen Grüßen

